

CLAVIERÜBUNGEN

Bachs gesamtes Werk für Tasteninstrumente in Oberwinter



31. Oktober 2020

Der heutige Gottesdienst zum Reformationstag wird eingeschlossen von Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge C-Dur, BWV 545. Als Vorspiel zum Reformationslied „Ein feste Burg ist unser Gott“ erklingt ein Orgelchoral Bachs: BWV Anh.II 49 und während des Abendmahls der Orgelchoral „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654.

Der Orgelchoral „Ein feste Burg ist unser Gott“ ist wahrscheinlich ein Jugendwerk Bachs, das er in der Zeit bei seinem Bruder in Ohrdruf geschrieben haben könnte, zeigt es doch starke Ähnlichkeiten mit den entsprechenden Choralvorspielen Johann Pachelbels, dessen Schüler Johann Christoph Bach drei Jahre lang war: Über einem Fugato, dessen Thema sich aus dem Choralanfang ergibt, erklingt Zeile für Zeile die gesamte Melodie. Obwohl das Stück sehr handwerklich angelegt ist, ergeben sich doch zwischendurch modulatorische Wendungen, die Bachs spätere Meisterschaft erahnen lassen.

Der Orgelchoral „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654 entstammt den „18 Chorälen verschiedener Art“, die Bach in Leipzig am Ende seines Lebens zusammengestellt hat. Der Orgelchoral vertont die erste Strophe des gleichnamigen Kirchenliedes (Ev. Gesangbuch 218). In dem Text werden die Gläubigen aufgefordert, die dunkle Sündenhöhle zu verlassen, weil sie an den reich gedeckten Tisch des Herrn geladen sind. Das erinnert natürlich an das Gleichnis vom Himmelreich, in dem der Herr seine Knechte ausschickt, um die Leute von den Hecken und Zäunen zu holen, damit sein Haus voll werde. Am Ende der Strophe aber wird auf das Paradoxon des Glaubens hingewiesen, dass der Herr nicht nur der Einladende ist, sondern selbst zur Speise wird („der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten“).

Die Musik Bachs:

Die Tonart Es-Dur symbolisiert den Glanz der Trinität. Das herrliche Gastmahl Gottes wird vor allem in der reich verzierten Melodie ausgedrückt. Unterstützt wird diese Herrlichkeit durch die Mittelstimmen Alt und Tenor, die eine prachtvolle Tafelmusik bilden. Die Baßstimme aber ist einerseits geprägt von ruhigen Schritten (Glaubensschritten?) und

andererseits von oft mehr als eine Oktave umspannenden Achtelfiguren, die auf die Allmacht des Einladenen hinweisen. Ebenso könnten aber genau auch diese Schritte den geöffneten Himmel symbolisieren, bei dem die himmlischen Heerscharen kommen und gehen.

Das in Dreiklangsbrechungen abwärts im Pedal beginnende Präludium C-Dur BWV 545 könnte ebenfalls auf das Herabkommen des allmächtigen Herrn hindeuten. Die abschließende dazugehörige Fuge ist so klar und knapp, dass kein Ton zuviel komponiert ist. BWV 545 sehe ich als einen Lobpreis Gottes, der in sich vollendet ist.

Dietrich Schönherr

Mit Clavierübungen sollen in Oberwinter sämtliche Werke aufgeführt werden, die Johann Sebastian Bach für Tasteninstrumente geschrieben hat. Dabei werden sowohl Instrumente benutzt, die ihm zur Verfügung standen: Orgel, Cembalo und Clavichord; als auch moderne Instrumente wie der Konzertflügel und Bearbeitungen für Kammerensembles. Der Titel bezieht sich dabei auf die barocke Verwendung des Begriffs Clavier, der alle Instrumente mit Tasten bezeichnete. Bach selbst veröffentlichte mehrere Sammlungen mit Werken für Orgel, Cembalo und Clavichord unter dem Titel Clavierübung. Die Aufführungen sind als Serie konzipiert, die sich durch Konzerte, Matineen, Rezitale und Gottesdienste ziehen und an verschiedenen Orten in Oberwinter und Umgebung stattfinden.